



Zwei bemerkenswerte Nachweise von *Cotaster cuneipennis* (Aubé, 1850) im Ostseeraum sowie kritische Betrachtungen zur derzeitigen Taxonomie

von

Roland Suikat¹ & Vitalii Alekseev²

Manuscript received: 11. February 2020

Accepted: 08. March 2020

Internet (open access, PDF): 01. May 2020

¹Ahornweg 19, 24211 Preetz, Deutschland, Mitglied des CURCULIO-Instituts, roland.suikat@t-online.de

²Kaliningrader Bernsteinmuseum, Marschala Vasilevskogo-Platz 1, 236016 Kaliningrad, Russland; Shirshov's Institut für Meereskunde, Russische Akademie der Wissenschaften, Nahimovskiy Prospekt 36, 117997 Moskau, Russland alekseev0802@yahoo.com

Abstract. Two remarkable records of *Cotaster cuneipennis* (Aubé, 1850) in the Baltic Sea area and critical comments on the current taxonomy. Two new localities of *Cotaster cuneipennis* (Aubé) are reported. The sites of the populations are located far outside of the hitherto known range of the species: the Frauenholz forest in Schleswig-Holstein (northern Germany) and a forest close to the seashore in the Kaliningrad Region (westernmost part of Russia). Circumstances of discovery and habitat conditions are described. The new record from the Kaliningrad Region validates the controversial report originating from the XIXth century. Species determination was ensured by comparison with specimens from several sites of the original range of *Cotaster* (from Southern Germany, Switzerland and Croatia: Istria) using shape of habitus and elytral setae. The suitability of this and other morphological characters are discussed. As we could not find any reliable distinguishing characters between *Cotaster cuneipennis* (Aubé, 1850) and *Cotaster spezziai* Diotti, Pesarini & Caldara, 2015, *C. spezziai* should be synonymized with *C. cuneipennis*.

Keywords. Curculionidae, Cossoninae, Dryotribini, northernmost localities, Germany, Schleswig-Holstein, Russia, Kaliningrad Region, discovery, habitat, morphology.

Zusammenfassung. Zwei neue Fundorte von *Cotaster cuneipennis* (Aubé) werden mitgeteilt. Sie liegen weit außerhalb des bisher bekannten Verbreitungsgebiets, nämlich in Schleswig-Holstein (Norddeutschland) bzw. im Kaliningrader Gebiet (westlichster Teil Russlands). Die Habitatbedingungen und Fundumstände werden beschrieben. Mit dem Nachweis im Kaliningrader Gebiet werden bislang strittige Meldungen aus dem 19. Jh. validiert. Die Artbestimmung ist mit Hilfe von Vergleichsexemplaren erfolgt, die von mehreren Fundorten aus dem bisher bekannten Verbreitungsareal der Gattung *Cotaster* (aus Süddeutschland, der Schweiz und Kroatien: Istrien) stammen. Darüber hinaus werden Messergebnisse an Borstenschuppen der Elytren für die Determination hinzugezogen und diskutiert. Weitere morphologische Merkmale werden berücksichtigt. Die Untersuchungen am verfügbaren Material haben zu dem Ergebnis geführt, dass *Cotaster cuneipennis* (Aubé, 1850) und *Cotaster spezziai* Diotti, Pesarini & Caldara, 2015 keine verlässlichen Differenzialmerkmale zeigen und synonymisiert werden sollten.

Резюме. Сообщается о двух новых местах находок долгоносика *Cotaster cuneipennis* (Aubé). Точки сбора находятся на значительном удалении от ранее известного ареала вида, а именно в Шлезвиг-Гольштейне (северная Германия) и в Калининградской области (запад России). Описываются особенности населённых видов биотопов и обстоятельства сборов имаго. Сообщение из Калининградской области подтверждает ранее дискуссионные сообщения XIX века. Видовая принадлежность экземпляров была установлена с помощью сравнительного материала из различных точек прежде известного ареала рода *Cotaster* (южной Германии, Швейцарии, п-ова Истрия в Хорватии), идентификация вида основывалась на промерах щетинок надкрылий экземпляров и форме габитуса. Этот и иные привлечённые морфологические признаки обсуждены. Изучение доступного материала позволило сделать заключение об отсутствии достоверных отличий между *Cotaster cuneipennis* (Aubé, 1850) и *Cotaster spezziai* Diotti, Pesarini & Caldara, 2015 и возможности последующего сведения в синонимы видового названия *C. spezziai*.

1. Einleitung

Cotaster cuneipennis (Aubé) ist ein Neuzugang für die schleswig-holsteinische Käferfauna und im Zuge routinemäßiger faunistischer Tätigkeiten am 14. April 2011 nachgewiesen worden (Suikat 2012). Es liegt zwar eine wesentlich ältere *Cotaster*-Meldung vor (Sick 1930, Gebien 1948); diese hat sich aber als Fehlbestimmung eines Exemplars von *Orthochaetes setiger* (Beck, 1817) erwiesen (Lohse 1954).

In Hinblick auf das Verbreitungsareal der *Cotaster*-Arten und deren Bindung an Wälder der Mittel- und Hochgebirge war mit einem Fund im Norddeutschen Tiefland nicht zu rechnen. Folgt man der Vermutung von Dieckmann (1983), wonach sich die bei Horion (1951) zu findende Angabe „Th+“ auf die thüringische Rhön (leg. Waegner) bezieht, so wäre dies das nächstgelegene Vorkommen. Dazwischen liegen mindestens 350 km Luftlinie! Die Meldung unter der Bezeichnung „*uncipes*“ stammt aus einer Zeit vor 1910. Zu den aktuellen Vorkommen spannt sich sogar eine Distanz von 500 bis 600 km.

Taxonomisch ist anzumerken, dass im bestehenden Schrifttum die stetige Verwendung des Artnamens „*C. uncipes* Boh.“ auf einem Irrtum, auf einer weit zurückliegenden Vertauschung mit „*C. cuneipennis* (Aubé)“ beruht, wie Diotti et al. (2015) durch Überprüfung der entsprechenden Typen nachgewiesen haben.

Ähnlich sonderbar wie der jüngste schleswig-holsteinische Nachweis erscheint die Angabe bei Bercio und Folwaczny (1979), S. 340: „*Cotaster uncipes* Boh. – Georgenswalde b. Rauschen unter Seetang Juli 1860 Lentz; Warnicken Kemsat“. Diese eng beieinanderliegenden Fundpunkte im ehemaligen Ostpreußen gibt Folwaczny bereits 1973 an, allerdings mit dem Zusatz: „vielleicht irgendwoher angeschwemmt“. Möglicherweise ist diese Anmerkung der Grund, warum Dieckmann (1983) die beiden Fundorte nicht mehr auflistet und sie als „fraglich“ einstuft. Der Fund aus Schleswig-Holstein gab nun Anlass, zu den in der Oblast Kaliningrad (Russland) tätigen Faunisten Kontakt aufzunehmen und der offenen Frage nachzugehen. Alekseev (2016) hat die alten Nachweise in seinem Faunenverzeichnis des Kaliningrader Gebietes aufgeführt, ohne dass erneut Untersuchungen vorgenommen worden sind.



Abb. 1. Seitental im Frauenholz, einem bewaldeten, recht urwüchsigen Kerbtal der Jungmoränenlandschaft Schleswig-Holsteins.

2. Nachweis in Schleswig-Holstein

Für die isolierte Lage der schleswig-holsteinischen Population lassen sich derzeit nur hypothetische Erklärungen finden. Eine Verschleppung erscheint wenig wahrscheinlich. Da *Cotaster* sich in morschem Holz entwickelt, kann ein weiträumiger Transport derartigen Substrates durch Menschenhand und Handel fast ausgeschlossen werden. Ebenso wenig ist eine Verfrachtung mit Nistmaterial vorstellbar, zumal die Entfernungen selbst für Großvögel im beladenen Zustand unüberbrückbar sind. Es kann also davon ausgegangen werden, dass es sich bei der schleswig-holsteinischen *Cotaster*-Population um ein reliktäres Vorkommen handelt, das ursprünglich – vor der mittelalterlichen Entwaldung – in einem räumlichen Kontinuum zum Verbreitungsgebiet der Mittelgebirge gestanden hat.

Möglicherweise sind Trittstein-Landschaften und -Biotope im Tiefland erhalten geblieben, so dass Regionalfaunisten nunmehr verstärkt nach dieser Art Ausschau halten sollten. Um die Erfolgsaussichten zu erhöhen, werden nachfolgend Standortverhältnisse und Fundumstände näher beschrieben.

Bei der Fundstelle handelt es sich um ein kleines waldumsäumtes Kerbtal, das ein Bach in die Jungmoränenlandschaft Südostholsteins geschnitten hat. Naturräumlich betrachtet liegt das Tälchen im Stormarner Endmoränengebiet, das durch Lehmböden gekennzeichnet und ackerbaulich überprägt ist. Demgemäß wird das von dem Tal durchzogene Waldstück von einer intensiv genutzten Agrarlandschaft umgeben. Das Wäldchen trägt die Bezeichnung „Frauenholz“ und hat eine Ausdehnung von etwa 1000 m x maximal 250 m. Je nach Hangneigung dominieren Rotbuchen (*Fagus sylvatica*), Hainbuchen (*Carpinus betulus*) und Feldahorn (*Acer campestre*) (Abb. 1). Den Talgrund bestocken überwiegend Schwarzerlen (*Alnus glutinosa*).



Abb. 2. Habitataspekte eines trocken gefallenen Quelhügels, Lebensstätte von *Cotaster cuneipennis*.

Als Besonderheit hebt sich im unteren Talabschnitt ein ehemaliger Quelhügel ab, der kaum noch Schüttung aufweist. Der Grad der Austrocknung lässt einen Bewuchs mit Schwarzerle und am Rande mit Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*), Esche (*Fraxinus excelsior*) und Hasel (*Corylus avellana*) zu. Es handelt sich um wenige Einzelbäume, deren Alter man auf mindestens 40 Jahre schätzen kann. Wegen des Kalkgehalts wird die Streu schnell umgesetzt, so dass

der Boden nur spärlich mit abgeworfenem „Knüppelholz“ bedeckt ist. Diese 3-10 cm starken, rindenfreien Äste scheinen das Entwicklungssubstrat für *Cotaster* zu sein (Abb. 2). Der so beschriebene Bereich umfasst kaum mehr als 12 m². Lediglich auf dieser begrenzten Fläche war *Cotaster* zu finden.

Bei der ersten Begehung, die auf *Kykliocalles roboris* und *K. navieresi* sowie *Mogulones pallidicornis* abzielte, wurde das Kerbtal fast in seiner gesamten Ausdehnung mit Hilfe eines Insektensiebes beprobt. Die Fraktionierung und Durchsicht des Materials zweier voluminöser Gesiebebeutel erbrachte dann *Cotaster* als „Beifang“, nicht jedoch die anvisierten Arten. Da es sich um eine Mischprobe handelte, musste mittels weiterer Begehungen die eigentliche Fundstelle systematisch eingegrenzt werden. Im Laufe der Folgejahre wurden insgesamt ca. 50 Individuen gezählt, ohne dass eine methodisch fundierte Quantifizierung beabsichtigt wurde. Bodenfallen wurden nicht eingesetzt.

3. Nachweis in der Oblast Kaliningrad

Ende 2018 wurde die Frage nach der Berechtigung der Fundmeldung von Bercio und Folwaczny (1979) wieder aufgegriffen; dies führte zu einem ersten Versuch, die Gattung im heutigen Kaliningrader Gebiet zu suchen. In Anknüpfung an die mutmaßliche Biologie von *Cotaster* (alter Laubbaumbestand, das Vorhandensein von morschem Holz, feuchter Grund), wurden im Frühling 2019 Bodenfallen in Georgenswalde (heute Otradnoe im Bezirk Svetlogorsk) aufgestellt. Bereits Anfang Juli 2019 wurde so eine erste Serie der gesuchten Käfer gesammelt und damit der alte, extrem nordöstlich gelegene Fundpunkt bestätigt. Dies ist zugleich der einzige Nachweis in Russland.



Abb. 3. Nördliche Samlandküste bei Otradnoe (Georgenswalde) in der Oblast Kaliningrad. Mehrere Bachläufe durchschneiden den weitgehend unbeeinträchtigten Hangwald.

Zehn Bodenfallen wurden am 3. Mai 2019 am Standort mit den Koordinaten 54°56'39.8"N 20°06'57.0"E (Kaliningrader Gebiet, Bezirk Svetlogorsk, Ort Otradnoe) unter verschiedenen Laubbäumen eines bewaldeten Hanges aufgestellt. Dieser erstreckt sich entlang eines Baches, der unweit in die Ostsee mündet. Bei der Fundstelle handelt es sich um einen naturnahen Hangbiotop, der zwar durch touristischen Druck gefährdet ist, seit langer Zeit in einer Kurort-

zone liegt und an einen alten Kurpark grenzt, aber kaum jemals völlig abgeholzt worden ist. Der Bereich gehört zum ehemaligen Naturschutzgebiet „Samländischer Küstenhain“ (Abb. 3).

Die Bodenfallen bestanden aus einfachen Plastiktrinkbechern (200 ml) und waren mit Essig (9%, 20-30 ml) gefüllt. Der Fundpunkt liegt an einer breiten Schlucht in unmittelbarer Ostseenähe. Alten Hinweisen zufolge trägt dieser Talabschnitt vermutlich den Namen „Wolfskessel“. Am Anfang des Tales befinden sich noch Ruinen der alten deutschen Kurparktreppe. Das Tal ist mit verschiedenen Laubbäumen bewaldet (*Acer pseudoplatanus*, *Quercus robur*, *Fraxinus excelsior*, *Alnus glutinosa*, *Betula pendula*) und hat einen schmalen, unbefestigten Fußweg für den Abstieg zum Strand (Abb. 4). Die Schlucht ist beschattet, besitzt am Boden liegende Holzreste verschiedener Durchmesser (Äste, Stämme) und eine mehr oder weniger unberührte Waldstreu abseits des Pfades.



Abb. 4. Nach bisherigem Kenntnisstand beschränkt sich das Vorkommen von *Cotaster cuneipennis* auf den oberen Hangbereich am Fuße einer Erle. Im Bildhintergrund zeigt sich der Ostseestrand.

Insgesamt 12 Exemplare wurden hier in der Periode von vier Monaten (03.05. - 04.09.2019) gefangen. Die *Cotaster*-Imagines wurden nur in einer Bodenfalle neben einer am Hang stehenden, lebenden, annähernd 40 cm dicken Schwarzerle (*Alnus glutinosa*) im Abstand von 15 Metern zum Strand gefangen. Zehn Exemplare wurden in der Periode 02.06. - 02.07.2019, ein Exemplar in der Periode 02.07. - 10.07.2019 und eines in der Periode 7.08. - 4.09.2019 gesammelt.

4. Morphologische Vergleiche und kritische Einblicke

In Anbetracht der geographischen Isolation sowie der Annahme, dass diese bereits über einen sehr langen Zeitraum besteht, können bei beiden Populationen morphologische Eigenheiten erwartet werden. In der Tat zeigen sich Unterschiede bei der Borstenlänge und -krümmung sowie bei der Elytrenform, welche bei den Exemplaren aus Georgenswalde etwas gedrungener erscheint (Abb. 5). Diese Charakteristika sind innerhalb der jeweils betrachteten Population recht konstant ausgeprägt.



Abb. 5. *Cotaster cuneipennis* (Weibchen) aus dem Frauenholz/Schleswig-Holstein (links) und aus Georgenswalde/Oblast Kaliningrad.

Nachdem Diotti et al. (2015) die Gattung *Cotaster* taxonomisch überarbeitet und der europäischen Fauna zwei weitere *Cotaster*-Arten hinzugefügt haben, sind bei der Determination der nördlichen Populationen zwei Arten, nämlich *Cotaster cuneipennis* (Aubé, 1850) und *Cotaster speziai* Diotti, Pesarini & Caldara, 2015, in Betracht zu ziehen. Als Differenzialmerkmal wird die Form der auf den Elytren in Reihen angeordneten Borsten genannt. Darüber hinaus geben die Autoren in ihrem Bestimmungsschlüssel weitere Unterscheidungsmerkmale an, die aber in der Nachtragsarbeit (Diotti et al. 2019) keine Erwähnung mehr finden. Vielmehr weisen die Autoren darauf hin, dass sich *C. cuneipennis* und *C. speziai* am besten anhand der Borstenschuppen trennen lassen. Wie schon in der Arbeit von 2015, wird der Länge-Breite-Quotient zugrunde gelegt, der bei *C. cuneipennis* 7-8 beträgt, während die Borsten bei *C. speziai* nur 3-4mal so lang wie breit sind und damit wesentlich kürzer sein sollen. Demnach scheint es keinen Überschneidungsbereich bezüglich dieses Merkmals zu geben.

4.1. Vergleichssammlung und Messungen

Trotz der beträchtlichen arithmetischen Differenz und der Zuhilfenahme der von Diotti et al. (2015 und 2019) präsentierten Fotos war der Unterschied an den präparierten Käfern nicht ohne weiteres wahrnehmbar. Aus diesem Grund sollte eine umfangreiche Vergleichssammlung, die dankenswerterweise von Herrn Ingo Wolf zur Verfügung gestellt wurde und ca. 130 determinierte *Cotaster*-Präparate umfasste, für Klärung sorgen. Nach Sichtung des Materials konnte festgestellt werden, dass die Borstenlänge je nach Aufsammlung bzw. Population durchaus variierte, dass aber eine zweifelsfreie Zuordnung beider Arten nicht nachvollziehbar war. Ein Großteil des Vergleichsmaterials war von Diotti determiniert und etikettiert; die entsprechenden *speziai*-Präparate waren als Paratypen ausgewiesen. Ausschließlich diese von Diotti authentisierten Präparate wurden zum Vergleich mit den im Norden gesammelten Käfern herangezogen – wiederum ohne klaren Befund.

Infolgedessen wurde eine kleine Messreihe angelegt. Aus dem Vergleichsfundus wurde von sechs verschiedenen Fundorten je 1 möglichst unversehrtes Individuum ausgewählt; drei Tiere waren als „*Cotaster speziai* Diotti, Pesarini & Caldara“ etikettiert, drei weitere als „*Cotaster cuneipennis* Aubé“. Darüber hinaus sollte ein besonders auffälliges Exemplar von „*Cotaster cuneipennis* Aubé“ untersucht werden. Von den Populationen „Georgenswalde“ und „Frauenholz“ wurden je zwei Präparate ausgewählt (Tab. 1).

Die insgesamt elf Exemplare wurden dann einem vollends einheitlichen Verfahren unterzogen. Da die zu messenden Schuppenborsten auf dem Elytrenrücken oftmals abgerieben oder abgebrochen sind, wurde der Flügeldeckenabsturz untersucht, und zwar jeweils 1 Borste der zweiten inneren Reihe. Der betreffende Käfer wurde so ausgerichtet, dass die Borste möglichst plan unter der Optik eines Makroskops zu liegen kam. Die hohe Auflösung des Fotogerätes ermöglichte eine weitere Vergrößerung am PC-Bildschirm, wo die Borstenschuppe mittels Bildbearbeitungsprogramm vermessen werden konnte. An jedem Präparat erfolgten mindestens sechs Messwiederholungen je Messstrecke, aus denen jeweils der Mittelwert gebildet wurde.

Es hat sich gezeigt, dass – mit einer Ausnahme, die gesondert betrachtet werden soll – keiner der gemessenen Länge-Breite-Quotienten den von Diotti et al. (2015 und 2019) vorgegebenen Werten von 3-4 bzw. 7-8 entspricht (**Tab.1**). Die Borstenlänge lässt sich also nicht als Differenzialmerkmal in der Weise anwenden, wie es der Bestimmungsschlüssel zur Trennung des Artenpaares vorgibt. Zudem liegen die Quotienten aller überprüften Borstenschuppen so nah beieinander, dass ihnen keine signifikanten Unterschiede zugeschrieben werden können.

Die o.g. Ausnahme bildet das Präparat Nr. 1, welches zwar einen Quotienten von 4,1 aufweist, also sehr gedrungene Borsten hat, von Diotti dennoch als *C. cuneipennis* determiniert ist. Dieser Widerspruch zum eigenen Bestimmungsschlüssel erschließt sich nicht, lädt aber zu Spekulationen ein, zumal der Fundpunkt des betreffenden Käfers weit außerhalb des Verbreitungsgebietes von *C. speziai*, zugleich aber inmitten des westlichen Areals von *C. cuneipennis* liegt.

Da die untersuchten Schuppenborsten eine leichte Krümmung aufweisen und somit dreidimensional erfasst werden müssten, haftet dem oben beschriebenen Messverfahren eine gewisse Ungenauigkeit an. Diese ist aber zu vernachlässigen angesichts der unzweideutigen Resultate sowie des Umstands, dass Diotti et al. (2015) anscheinend mit Schätzwerten operiert haben. Jedenfalls geben sie in der Originalbeschreibung keinerlei Hinweise auf ihre Messmethode.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, dass sich die im Bestimmungsschlüssel angeführten weiteren morphologischen Merkmale, nämlich die Form der Vordertibien und die Augenwölbung, bei der Untersuchung des Vergleichsmaterials als gänzlich ungeeignet erwiesen haben. Entsprechend sind sie in dem Nachtragsbeitrag von Diotti et al. (2019) nicht mehr zu finden. Ebenso wenig wird der Aedoeagus als Trennungskriterium herangezogen; dies ist berechtigt und wird durch die eigene Wahrnehmung bestätigt.

Tab. 1. Länge-Breite-Quotienten der Borstenschuppen.

Präparat	Sortierung nach Länge-Breite-Quotient	Länge-Breite-Quotient: Messung 2020	Länge-Breite-Quotient: Sollwerte nach Diotti et al. (2015)
1	<i>C. cuneipennis</i> , det. Diotti 2014	4,1	7-8
2	<i>C. speziai</i> Paratypus	5,0	3-4
3	<i>C. speziai</i> Paratypus	5,2	3-4
4	„Georgenswalde“, Alekseev leg. 2019	5,3	–
5	„Georgenswalde“, Alekseev leg. 2019	5,3	–
6	<i>C. speziai</i> Paratypus	5,4	3-4
7	<i>C. cuneipennis</i> , det. Diotti 2014	5,7	7-8
8	„Frauenholz“, Suikat leg. 2017	5,7	–
9	„Frauenholz“, Suikat leg. 2017	5,8	–
10	<i>C. cuneipennis</i> , det. Diotti 2014	5,9	7-8
11	<i>C. cuneipennis</i> , det. Diotti 2014	5,9	7-8

- Schweiz, Genfer See, Joux Massif, Côte de Nyon, 1000 m, I. Wolf leg. 27.6.1999
- Deutschland, Lkrs. Traunstein, Gemeinde Tittmoning, Wies a.d. Götzinger Ache, I. Wolf leg. 21.4.2013
- Deutschland, Lkrs. Berchtesgaden-Land, Gemeinde Petting, Kühnhausen, Waginger See, I. Wolf leg. 20.10.2012
- Russland, Oblast Kaliningrad, Swetlogorsk (Rauschen), Georgenswalde (Otradnoe), V. Alekseev leg. VI. 2019
- Russland, Oblast Kaliningrad, Swetlogorsk (Rauschen), Georgenswalde (Otradnoe), V. Alekseev leg. VI. 2019
- Deutschland, Lkrs. Berchtesgaden-Land, Bad Reichenhall, Auwald der Saalach, I. Wolf leg. 2.4.2005, in Diotti et al. (2015) irrtümlich: „2.4.2011“
- Kroatien, Istrien, Rijeka, Gorski Kotar-Gebirge, Berg Katalin, I. Wolf leg. 18.6.2014
- Deutschland, Schleswig-Holstein, Reinfeld, Frauenholz, R. Suikat leg. 19.4.2017
- Deutschland, Schleswig-Holstein, Reinfeld, Frauenholz, R. Suikat leg. 19.4.2017
- Kroatien, Istrien, Ucka, 950 m, oberhalb Opatija, Buchengesiebe, I. Wolf. leg. 25.6.1996, in Diotti et al. (2019) nicht aufgeführt
- Kroatien, Istrien, Region Rijeka, Ucka, Vojak 1300 m, I. Wolf. leg. 5.6.2014

4.2. Resümee

Dass sich eine gewisse Variabilität zwischen den *Cotaster*-Populationen erkennen lässt, wird nicht in Abrede gestellt. Sie beschränkt sich nicht nur auf die Borstenschuppen, sondern bezieht sich auch auf die Körperproportionen, den Rüssel oder die Augen. Die Merkmalsausprägungen scheinen innerhalb der Aufsammlungen nur wenig zu schwanken; sie charakterisieren gleichsam die jeweilige Teilpopulation. Indessen sind die Merkmalsausprägungen aufs Ganze gesehen in unterschiedlichen Kombinationen vertreten, und es finden sich alle erdenklichen Übergänge. „Als flugunfähige, wenig vagile Art bildet *C. unciipes* lokale Formen aus, die durch die Form von Rüssel, Halsschild, Flügeldecken und die Borsten auf ihren ungeraden Zwischenräumen differieren; ...“, heißt es bei Dieckmann (1983), der damit eine plausible Erklärung für die Variabilität bringt.

Die Befunde, die die stichprobenartigen Messungen sowie die kritische Beschau des verfügbaren Vergleichsmaterials ergeben haben, lassen keinen anderen Schluss zu, als dass die Artnamen *Cotaster cuneipennis* (Aubé, 1850) und *Cotaster speziai* Diotti, Pesarini & Caldara, 2015 Synonyme darstellen. Folglich wird den Populationen „Frauenholz“ und „Georgenswalde“ der etablierte Artnamen *Cotaster cuneipennis* (Aubé, 1850) zugewiesen.

5. Ausblick

Die vorliegende Arbeit hat ausschließlich morphologische Aspekte beleuchtet. Es bleibt ergänzenden Studien vorbehalten, die Zweifel an der Artberechtigung von *C. speziai* weiter zu untermauern, indem nunmehr auch die von Diotti et al. (2015) vorgebrachte genetische Begründung überprüft wird. Dieser Schritt drängt sich auf, zumal die dort angegebene genetische Differenz von 4,0-4,3% zwischen *C. cuneipennis* und *C. speziai* in Anbetracht der Fluguntüchtigkeit eher gering erscheint und die Darstellung der Methodik nicht hinreichend ist.

Danksagung

Herrn Ingo Wolf (Bad Endorf) danken wir ganz herzlich für die großzügige Entleihung seiner *Cotaster*-Präparate, die als Vergleichsexemplare unentbehrlich waren. Ein großes Dankeschön möchten wir Christel Hoffeins (Hamburg) aussprechen für ihre Bereitschaft, die Käfer aus dem Kaliningrader Gebiet nach Deutschland zu überführen.

Fotonachweis

Roland Suikat (Abb. 1, Abb. 2, Abb. 5), Vitalii Alekseev (Abb. 3, Abb. 4).

Literatur

- Alekseev, V. (2016):** Checklist of Curculionoidea (Insecta: Coleoptera) of the Kaliningrad Region (Russia). - *Zoology and Ecology* **26** (3): 191-226.
- Bercio, H. & Folwaczny, B. (1979):** Verzeichnis der Käfer Preußens. - Fulda (Parzeller), 369 S.
- Dieckmann, L. (1983):** Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera, Curculionidae (Tanymecinae, Leptopiinae, Cleoninae, Tanyrhynchinae, Cossoninae, Raymondionyminae, Bagoinae, Tansysphyrinae). - *Beiträge zur Entomologie* **33**: 257-381.
- Diotti, L., Pesarini, C. & Caldara, R. (2015):** Revisione sistematica del genere *Cotaster* Motschulsky: nuove sinonimie e descrizione di due nuove specie (Coleoptera, Curculionidae). - *Giornale italiano di Entomologia* **14** (60): 223-240.
- Diotti, L., Caldara, R. & Krátký, J. (2019):** On the distributions of *Cotaster cuneipennis* (Aubé, 1850) and *C. speziai* Diotti et al., 2015 (Coleoptera: Curculionidae: Cossoninae). - *Giornale italiano di Entomologia* **15** (64): 241-246.
- Folwaczny, B. (1973):** Bestimmungstabelle der paläarktischen Cossoninae (Coleoptera, Curculionidae). - *Entomologische Blätter* **69** (2): 65-180.
- Gebien, H. (1948):** Die Käfer des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins. VIII. Curculionidae. - *Verhandlungen des Vereins für naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg* **29**: 3-47. Hamburg (Nölcke).
- Horion, A. (1951):** Verzeichnis der Käfer Mitteleuropas (Deutschland, Österreich, Tschechoslowakei) mit kurzen faunistischen Angaben, 2. Abteilung, 277-536. - Stuttgart (Alfred Kernen).
- Lohse, G.A. (1954):** Ergänzungen zum Rüsselverzeichnis. – *BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland* **1**: 340-341.
- Sick, F. (1939):** Siebenter Beitrag zur Käferfauna Ostholsteins. - *Entomologische Blätter* **35** (2): 97-110.
- Suikat, R. (2012):** Nachträge zur Käferfauna von Schleswig-Holstein, Hamburg und Nord-Niedersachsen. - In: Ziegler, W., Meybohm, H. & Gürlich, S.: Bericht der koleopterologischen Sektion für das Jahr 2011. – *BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland* **3**: 397-407.